

Sie fahren aus ihrer Heimat

Autor(en): **Gamper, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **59 (1966)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987167>

Nutzungsbedingungen

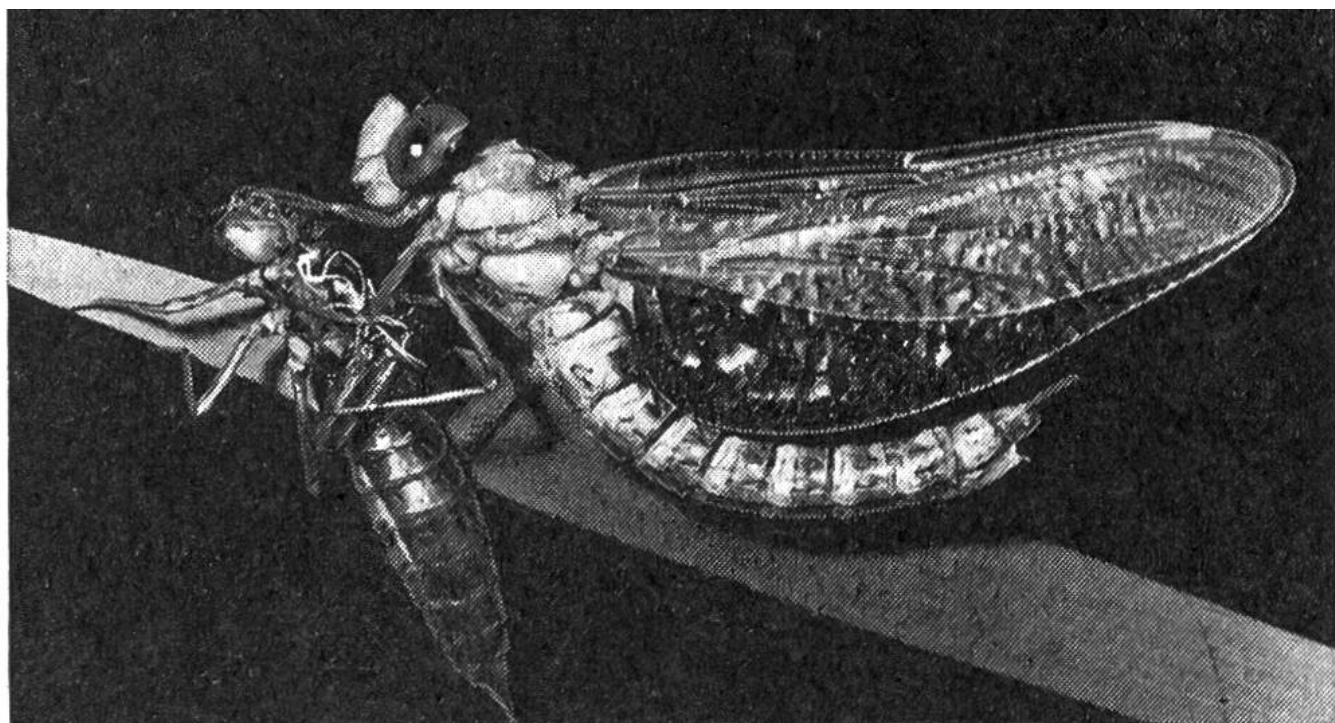
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie fahren aus ihrer Haut

Die *Libellen*, die du als schnelle Flieger kennst, verbringen ihre Jugend als Larven im Tümpelwasser. Dort lauern sie auf Kaulquappen und anderes Kleingetier. Kommt ein Opfer in ihre Nähe, so schleudern sie ihm ihre Fangmaske entgegen und halten es mit spitzen Dolchzangen fest.

Wenn du in deinem Aquarium eine Libellenlarve pflegst, wirst du bemerken, dass sie eines Tages zu fressen aufhört. Steck jetzt ein paar lange, den Wasserspiegel überragende Schilfhalme in den Grund. Nach wenigen Tagen wird das Tier an einem der Stengel emporklettern und aus dem Wasser steigen. Wenn du Glück hast und die nötige Geduld aufbringst, kannst du beobachten, wie plötzlich die Oberseite des Brustabschnittes aufplatzt. In langer Arbeit müht sich aus dem Riss eine junge Libelle. Du kannst verfolgen, wie sich innert etwa zwei Stunden die kurzen Flügelstummel zu prächtigen Tragflächen entfalten. Der gelblichweisse Insektenkörper wächst von Minute zu Minute. Bald erscheinen, zuerst blass, dann aber immer kräftiger, die herrlichen Farben: Zitronengelb, Schwarz und Blau. Mit einem Schlag klappen die Flügel auseinander, beginnen leise zu zittern – und bald pfeilt das neugeborene Insekt dem offenen Fenster zu.

Willy Gamper